

Februar.

Februar. Die Hälfte der Zeit hier ist wirklich schon um. Oder, wie ich es lieber sage, ich habe noch ein ganzes halbes Jahr vor mir. Aber auch, wenn ich es nicht wahr haben will, ich komme nicht drum herum, dass mir das schnelle Vergehen der Zeit immer deutlicher bewusst wird. Und langsam muss ich mir Gedanken um meine Zukunft machen, mich an Unis bewerben und all das machen, wofür ich eigentlich überhaupt keinen Kopf habe. Denn insgesamt war dieser Monat ziemlich durcheinander (auf gute Weise) und vieles anders und neu.

Das Schönste diesen Monat war der Beginn der Klassen. Die altbekannten Gesichter meiner Schüler wiederzusehen und zu sehen, wie sie gewachsen sind. Dieses besondere Gefühl, dass man immer am Anfang eines neuen Schuljahrs hat, voller Erwartungen und Vorsätze, voller Vorfreude, die noch nicht durch zu viele Hausaufgaben und Früh-aufstehen getrübt wurde.

Ich habe allerdings viel weniger Schüler als vor den Ferien. Die ehemals 5. (jetzt 6.) Klasse ist fast um die Hälfte geschrumpft. Das liegt vor allem daran, dass die Schüler die Schule verlassen um auf eine andere Schule zu gehen. Ich gebe außerdem nur noch Englisch in der fünften und sechsten Klasse. Die Entscheidung ist mir nicht ganz leicht gefallen, war aber im Endeffekt die richtige und hat einiges an Gewicht von meinen Schultern genommen. Die Kinder der vierten Klasse scheinen sich mit dem Erlernen einer neuen Sprache noch ziemlich schwer zu tun und so kann ich mich besser darauf konzentrieren die älteren Schüler gezielt auf die Sekundarstufe vorzubereiten.

Das ist ein bisschen anstrengend, weil ich ab und zu das Gefühl habe, dass die Kinder nicht interessiert oder sie nicht die Geduld haben dem zuzuhören, was ich erzähle. Aber dafür freut man sich um so mehr über die kleinen Erfolge, wenn man einen Schüler, der bisher still in der Ecke saß zum mitarbeiten bringt. Oder das eine Mal, in der ich eigentlich was komplett anderes geplant hatte, wir aber das Thema aufgrund des Interesses der Schüler spontan gewechselt haben und so eine superproduktive Stunde über Adressen und Richtungsangaben herausgekommen ist.

Und dann habe ich eine neue Aufgabe in der etwas abseits gelegenen Kommunität Sabanita übernommen.

Eigentlich wollte ich schon seit meinem ersten Besuch dort in der Grundschule 'Las Sabanitas' unterrichten, aber wegen einiger Schwierigkeiten, einen sicheren Transport zu garantieren (das Dorf ist nur nach einer halben Stunde Fahrt über einen ungeteerten Weg mit einem Bus, der nur zwei mal am Tag;wenn überhaupt; verkehrt, zu erreichen) hat es erst jetzt geklappt.

Auch wenn ich jetzt immer Dienstagmorgens um fünf Uhr aufstehen muss, um besagten Bus zu erwischen, die Mühe ist es wert. Weil der Jahrgang so groß ist, wurde er in zwei Gruppen à c.a. 20 Schüler aufgeteilt. In beiden Gruppen wird das Interesse der Schüler deutlich spürbar. Es ist unfassbar, wie viel Engagement und Motivation die Kinder in den beiden Klassen einbringen (allein schon, dass sie zwei Stunden früher in die Schule kommen, nur um Englisch zu lernen ist beeindruckend!) Das motiviert mich, neue Methoden und Aktivitäten auszuprobieren. Langsam fühle ich mich immer sicherer in der Rolle der Lehrerin, merke schneller, wo Probleme der Schüler liegen und wie man sie beheben kann.

Bisher macht der Unterricht in Sabanita also sowohl mir, als auch meinen Schülern (hoffe ich zumindest, aber letztens hat mich ein Mädchen tatsächlich um Hausaufgaben gebeten, also bleibe ich optimistisch) richtig Spaß.

Erwähnenswert wäre auch noch, dass der Konrektor der Schule Las Sabanitas, deren Schüler dieses Jahr zum ersten Mal am English- Summer- Camp teilgenommen haben, mir berichtete, wie begeistert sowohl Schüler als auch Eltern von dem Projekt waren und es sie motiviert hat, weiterzumachen. Die Mühe hat sich also gelohnt!



(Da bin ich in einer der beiden Klassen, beim erklären der Klassenregeln - wer zu spät kommt, darf den Boden wischen)

Viel Neues gab's auch bei den Abendkursen und zwar in Form von einer Menge neuer Schüler, die auf das 'die Sprachkurse von Professorin Carlotta beginnen am 2.2.'-Plakat reagiert haben. Das Plakat war eigentlich zur Erinnerung an die alten Schüler gedacht, dass die Kurse fortgesetzt werden, aber von denen sind traurigerweise trotz meiner SMS, nur die Hälfte wiedergekommen.

Das führte zu folgendem Problem, nämlich dass die eine Hälfte des Kurses schon eine Menge weiß und die andere praktisch bei null startet. Ich dachte zunächst, ich muss wieder ganz von vorne anfangen, aber glücklicherweise haben sich die Neuen nach ein paar Wiederholungen der vergangenen Themen ganz gut eingearbeitet.

Das gleiche gilt für den Klavierunterricht. Auch da sind viele neue Gesichter dazugekommen. Und in ICIDRI plant der Chef Hebler ein Agrikulturprojekt mit den umliegenden Schulen. Der Antrag ist schon beim Bildungsministerium eingereicht und Hebler hat mich eingeladen, bei der Planung von Anfang an dabeizusein.

Nach den langen Ferien tut mir der volle Terminkalender richtig gut.

Was stand noch so an in Masatepe? Arrimate! hat zum Anfang des Schuljahrs an 32 besonders bedürftige Vorschulen Material verteilt. Von dem Budget von 1500\$ haben wir alles mögliche an Schulsachen, von Buntstiften über Plakatpapier, Marker für die

Whiteboardtafeln und Radiergummis bis hin zu bunten Pfeifenputzern und Heften für die Lehrerin gekauft. Daraus haben wir dann für jede Schule ein Paket geschnürt.

Die Vorschulen liegen fast alle in den Randgebieten Masatepes und sind zum Teil nur schwer zu erreichen. Die wenigsten haben mehr als das aller nötigste an pädagogischem Material. Manche haben nicht mal Wände, sind bloß ein Unterstand aus Holz und mittendrin 15 Kinder, die sich tierisch über die Geschenke freuen. Einerseits war die Erfahrung mit den Kindern richtig schön und ihre Freude hat uns alle angesteckt, aber auf der anderen Seite kam ich mir auch furchtbar hilflos vor, angesichts der Menge, die getan werden müsste. Und das was man tut ist wie ein Tropfen auf dem heißen Stein. Da wird einer Vorschule eine Garnitur Stühle und Tische gespendet und es bleiben 26 weiterhin ohne. Und hier rede ich ja nur über Masatepe, eine vergleichsweise kleine Stadt.



(Die Vorschulen hier sind so ähnlich wie bei uns die Kindergärten. Elizabeth, Olimpia und die Lehrerin mit den beschenkten Kindern.)

Bei mir in der Gastfamilie geht es im Moment auch ein bisschen drunter und drüber, weil meine Gastmutter Lisseth für 3 Monate zu ihrer Tochter in die Staaten geflogen ist. Zum gleichen Zeitpunkt ist meine Gastoma krank geworden und jetzt braucht es die Unterstützung der ganzen Familie, sie zu umsorgen. Das ist ein ziemliches Hin und Her zwischen Lisseths Geschwistern -wer schläft wo und wann bei wem zuhause?- man will sie ja nicht alleine lassen. Der Zusammenhalt in dieser Familie beeindruckt mich enorm. Und habe ich auch im Moment keine Gastmutter, so gibt es doch 4 Onkel und Tanten, die sich diese Rolle bestens teilen.

Ich hoffe, dass das kommende halbe Jahr mindestens, wenn nicht noch mehr, genauso reich an neuen Erfahrungen sein wird. Es gibt noch so viel, was ich sehen und erleben möchte, ein Jahr ist eigentlich viel zu kurz.

Und damit schließe ich meinen Bericht für diesen Monat,
Muchos Saludos
Carlotta